

Zug jettet nun offiziell in die weite Welt

SWISS Gestern wurde in Kloten ein Airbus-Langstreckenflugzeug auf den Namen der Kantonshauptstadt getauft. Das Ritual hatte es in sich.

WOLFGANG HOLZ
wolfgang.holz@zugerzeitung.ch

Eigentlich war es für Stadtpräsident Dolfi Müller und seine Stadtratskollegen eine Begegnung mit ihrer Jugend. Genauer gesagt, mit ihrer verloren gegangenen Sturm-und-Drang-Zeit. Denn wie Zugs Stadtchef bei seiner Laudatio in rund 15 Metern Höhe auf der Gangway kokett grantelnd wissen liess: «Im Grunde finde ich es schade, dass der Airbus A340-300 nicht mehr seine frühere San-Francisco-Flower-Power-Bemalung trägt - das hätte mir fast noch besser gefallen als das jetzige Weiss-Rot. Schliesslich sind alle meine Stadtratskollegen und ich in dieser Hippie-Zeit sozialisiert worden.» Sagts und hatte

«Wohl eine Frau.»

DOLFI MÜLLER,
ZUGER STADTPRÄSIDENT

die Lacher auf seiner Seite. Darunter auch Swiss-CEO Harry Hohmeister, der seinen Co-Taufpaten mit Zuger Vorschusslorbeeren überschüttete. «Die Swiss veranstaltet etwa zehn solche Flugzeugtaufen pro Jahr», so der deutsche Manager. Der Gedanke dabei sei, dass man irgendwann alle 26 Kantonshauptstädte auf Flugzeugen der Swiss verewigen wolle. «Wir freuen uns besonders, dass es heute zum ersten Mal in der Schweizer Luftfahrtgeschichte ein Flugzeug mit dem Namen der Stadt Zug gibt, das nun in die ganze Welt starten wird.»

Von Peking bis San Francisco

Der Airbus A340-300 mit der Immatrulationsnummer HB-JMJ, der gestern Morgen auf dem Rollfeld vor dem Gate B 38 des neuen Flughafen-Terminals auf den Namen Zug getauft wurde, ist einer von 15 Langstreckenjets der Swiss. Der bislang namenlose «Riesenvogel» mit einer Spannweite von 60 Metern und einer Reichweite von 10 500 Kilometern fliegt von Zürich etwa nach Peking, São

Paulo, Miami oder San Francisco. 219 Passagiere haben darin Platz. Mit 16 Jahren ist der Airbus zwar nicht mehr der jüngste in der Swiss-Flotte mit ihren total 81 Flugzeugen, deren Durchschnittsalter bei 11,4 Jahren liegt. «Doch vom technischen Standard wird der A340 wohl noch einige Jahre im Dienst sein - theoretisch kann er bis ins Alter von 25 Jahren fliegen», versichert Sonja Ptassek, Swiss-Mediensprecherin. Der Jungfernflug der «Zug» ging gestern um 13 Uhr übrigens nach Tokio. Ohne den Zuger Stadtrat.

Dafür hatten dieser und Teile der mit der Bahn angereisten Zuger Delegation sich etwas Besonderes für den Taufakt einfallen lassen. Denn Dolfi Müller liess nicht nur den Korken edlen Champagners in den Klotner Himmel knallen

und dann sinnlich über die Maschine schäumen. Da Etter Kirsch aus Zug seit 40 Jahren quasi Hoflieferant der Schweizer Fluglinie und mittlerweile der Luft-hansa ist, liess der Zuger Stadtpräsident auch Hochprozentiges über die Bordwand quellen. Und nicht nur das.

Denn der Etter-Chef hatte eigenhändig sogar noch Weihwasser aus der Zuger St.-Oswalds-Kirche in den Schnaps gemixt. Sozusagen als «sakrale Promille»: um den Segen von oben zu bekommen. «Ich habe das Weihwasser im Verhältnis zum Kirsch eins zu zwei eingefüllt»,



Wohin fliegen wir heute? Dolfi Müller im Airbus-Cockpit mit der Swiss-Copilotin Monika Thut aus Walchwil.

Bilder Stefan Kaiser/PD



2010 noch im Flower-Power-Look: Der A340 beim Erstflug nach San Francisco.

erklärt Hans Etter nach der Taufe bei der Besichtigung des Innern des A340 stolz und sichtlich aufgekratzt.

Auch mal im Cockpit der Chef

Derweil sass Dolfi Müller - der als Souvenir ein Modell des Flugzeugs überreicht bekam, das er ins Stadtratszimmer stellen will - Probe auf dem Chefpilotensessel im Hightech-Cockpit des Airbus. Die charmante Swiss-Copilotin Monika Thut aus Walchwil verlieh dem Zuger Politiker nicht nur technischen Schub, sondern borgte ihm für einige Schnapschüsse auch ihre Flugkapitänsmütze. Und wen würde sich Müller politisch als Copiloten wünschen? «Wohl auch eine Frau», sagts, lächelt verschmitzt und blickt auf seine anwesenden Stadtratskollegen.